

pfarreiblatt

13/2022 1. bis 15. Dezember Pastoralraum Hürntal



Advent im Pastoralraum Hürntal

Herzenswärme verschenken

Seite 1/2

Advent im Pastoralraum Hürntal

Herzenswärme tanken und teilen



Adventliche Herzenswärme schenken wollen die Angebote des Pastoralraums Hürntal.

Der Advent steht im Hürntal unter dem Thema «Herzenswärme». Die Anlässe und Aktivitäten des Pastoralraums bieten Gelegenheit, herz-wärmende Momente zu erleben.

Herzenswärme nicht sparen

Auch wenn wir Energie sparen müssen, bei der Herzenswärme muss niemand sparen, im Gegenteil. Herzenswärme vermehrt sich, wenn sie geteilt wird. Herzenswärme ist ein Synonym für Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Anteilnahme, Menschlichkeit ...

Dass Herzenswärme im grossen Stil ausgestrahlt und geteilt wird, dazu wollen die grossen, leuchtenden Herzen vor beiden Kirchen motivieren. Die adventlichen Angebote und Aktivitäten des Pastoralraums Hürntal in der Advents- und Weihnachtszeit sind Herzenswärme-Tankstellen für Klein und Gross.

Herzenswärme teilen

Alle sind eingeladen, ihren eigenen, besonderen Herzenswärme-Moment mit einem Wort oder Satz auf ein Herz zu schreiben und das Herz zu verzieren. In den Kirchen liegen Herzen und Stifte bereit. Es können auch Herzen zu Hause gestaltet werden. Die beschrifteten Herzen werden in den Kirchen in den bereitgestellten Korb gelegt und von den SakristanInnen aufgehängt. So können alle die geteilten Herzenswärme-Momente sehen. Sicher wird bis zum Ende der Weihnachtszeit viel Herzenswärme die Kirchen des Pastoralraums erfüllen und man darf – dank den geteilten Herzenswärme-Momenten – jederzeit in den Kirchen Herzenswärme für sich selber tanken.

Roratefeiern – Lichtfeiern

Roratefeiern sind adventliche Lichtfeiern voller Herzenswärme. Der Name «Rorate» kommt vom alten

Adventslied «Tauet Himmel den Gerechten» (lateinisch: «Rorate coeli ...»). Am frühen Morgen eine brennende Kerze in die Kirche tragen und zusammen feiern, das wärmt das Herz. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind zu den Roratefeiern – und in Dagmersellen auch zum anschliessenden Morgenessen – ganz herzlich eingeladen. SchülerInnen unterschiedlicher Stufen bereiten die Feiern vor und gestalten sie mit. Die genauen Zeiten sind unter der Rubrik «Gottesdienste» oder auf der Webseite des Pastoralraumes zu finden.

Weihnachtsbriefkasten

Vor beiden Kirchen im Pastoralraum steht er, der Weihnachtsbriefkasten. Mit der Aktion Weihnachtsbriefkasten wird Herzenswärme konkret.

Auch in der Gemeinde Dagmersellen gibt es Menschen, die finanziell nicht über die Runden kommen oder al-

lein sind. All diese Menschen können ihre Wünsche in Form eines Briefes in den Weihnachtsbriefkasten legen. Das kann ein materieller Wunsch sein, aber auch andere Wünsche, z. B. ein Telefonanruf, eine Weihnachtskarte, eine Besorgung ... Oder vielleicht möchte sich jemand ganz einfach einmal seine Sorgen von der Seele schreiben. Es kann auch jemand für andere Menschen einen Wunsch in den Briefkasten legen. Damit die Wünsche erfüllt werden können, braucht es auch Menschen, die bereit sind, etwas zu geben. Spenden können in den Weihnachtsbriefkasten gelegt, im Sekretariat des Pastoralraums abgegeben oder auf das Konto CH86 0900 0000 6000 39143 mit Vermerk «Weihnachtsbriefkasten» einbezahlt werden. Am Weihnachtsbriefkasten ist ein Twint-Code angebracht, über welchen ebenfalls gespendet werden kann. Der Weihnachtsbriefkasten ist da für alle Menschen in den drei Ortsteilen der Gemeinde Dagmersellen.

Krippenfiguren, die das Herz öffnen

Mit den Krippenfiguren werden in der Kapelle des Alterszentrums Eiche und in der Kirche Uffikon Herzenswärme-Szenen dargestellt. Besuchen Sie bei Gelegenheit die Kapelle oder die Kirche. Lassen Sie sich durch die eindrücklichen Figuren und wunderschönen Darstellungen mit Herzenswärme erfüllen.

Lichterspaziergang für Frauen

Lichter führen auf den Kreuzberg. An verschiedenen Stationen gibt es herzerwärmende Gedankenimpulse. Auf dem Kreuzberg wartet ein Feuer und auch etwas, das den Bauch wärmt. Der Anlass wird organisiert von der Frauengemeinschaft Dagmersellen. Mittwoch, 14. Dezember, Besammlung um 19 Uhr in der Kirche Dagmersellen.



Der Weihnachtsbriefkasten verbreitet Herzenswärme. Er steht vor beiden Kirchen im Pastoralraum Hürntal.

Waldweihnachten

Das lässt das Herz höher schlagen und warm werden: zusammen im Dunkeln im Wald unterwegs sein. Lichter sehen, Wunderbares erleben. Freitag, 16. Dezember, Treffpunkt 17.00 Uhr beim Parkplatz Waldegg, unterhalb des Juliusbrunnens in Uffikon. Der Anlass wird organisiert von der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs. Anmeldung bis 11. Dezember an: familienkreis@hotmail.com.

Eine Million Sterne

Am Samstag, 17. Dezember werden vor der Dagmerseller Kirche von 17 bis 20 Uhr mehr als Tausend Kerzenlichter brennen. Ein Spaziergang durch das Kerzenmeer wirkt hundertprozentig herzerwärmend. Jedes Licht ist ein Bekenntnis für eine Schweiz, die Schwache stützt und in Not Geratenen zur Seite steht. Eine Kollekte wird zu Gunsten von Caritas Luzern aufgenommen. Adventliche Musik erklingt und in der Kirche wird der Weihnachtsfilm «Damals in Bethlehem» gezeigt. Auch in Buchs werden am 17. Dezember vor der Kapelle Kerzenlichter Herzenswärme verströmen.

Singing Christmas: I Quattro

Bei dieser Musik bleibt kein Herz kalt. Die vier Schweizer Tenöre, einer von ihnen der Dagmerseller Kirchenchorleiter Simon Jäger, zaubern gemeinsam mit dem Kirchenchor Dagmersellen und dem Singkreis Maihof weihnachtliche Wärme in die Herzen. Am Freitag, 23. Dezember um 19.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen. Tickets: www.ticketcorner.ch.

Für das Pastoralteam: Katharina Jost



Eine Million Sterne: Die herzerwärmende Lichteraktion findet am Samstag, 17. Dezember statt.

Einzug und Hausbesuche des Samichlaus

De Samichlaus chont



Der Samichlaus ist in den ersten Dezembertagen im Hürntal unterwegs.

Dagmersellen

Am Sonntag, 4. Dezember um 17.15 Uhr wird der Samichlaus mit Gefolge und Eselein bei der Ölbergkapelle abgeholt. Wunderschön beleuchten die farbenprächtigen Iffelen, Laternen und Räbeliechtl den Einzug. Unter dem Geläute der Treichler und der Schällerkinder begibt sich der Samichlaus in die Kirche, wo er Kinder und Erwachsene mit einer kurzen Ansprache begrüsst und anschliessend den Kindern Mandarinli verteilt. Nach dem festlichen Einzug bricht der Samichlaus zu den Hausbesuchen auf. Am Sonntag, 4., Montag, 5., Dienstag, 6. und Mittwoch, 7. Dezember finden weitere Hausbesuche statt.

Samichlausgösüschaft Dagmersellen

Uffikon

Der Uffiker Samichlaus ist ein ganz Tifiger. Er ist bereits am Samstag, 26. November ins Dorf eingezogen. Die Hausbesuche stehen aber noch bevor.

Hausbesuche (jeweils ab 18.15)

Abmeldungen bis 1. Dezember bei Josef Wüest, 076 417 81 11 (13.30-20.00) oder sepp.w@gmx.ch.

Samstag, 3. Dezember

Ab Alte Dorfstrasse 4, Cheleweg, Alte Dorfstrasse, Husmatt, Familie Franz Meier, Thomas Meier, Obermoosstrasse, Moosbachweg, Feldstrasse, Chalet Waldheim, Waldegg, Obermoos, Obermoosstrasse, Neuweg, Obermoosweg, Schangenweg.

Sonntag, 4. Dezember

Talcher, Oberdorf ab Familie Tschupp, Aebnet bis und mit Unter-Rehhalden, Weid, Rehhalden, Schnürhof, Tellenberg, Erli.

Montag, 5. Dezember

Dorfstrasse ab Familie Hubert Zemp, Hinterdorf, Gärbiweg, Sonnmatte, Baumgarten, Kantonsstrasse 16 und 11, Zügholzstrasse, Rossmatte, Kirchfeld, Poststrasse, Dorfstrasse, Moos-

gasse, Kantonsstrasse, Schmittefeld, Kleinstein.

Dienstag, 6. Dezember

Alte Dorfstrasse ab Familie Josef Fellmann, Familie Fellmann-Müller, Familie Jost, Sunnefeld, Haldenfeldstrasse, Im Acherli, Haldenfeld, Haldenweg, Haldenrain bis und mit Block.

*Urs Fellmann,
St.-Niklaus-Gesellschaft Uffikon*

Buchs

Der Samichlaus klopft an jede Tür und freut sich, wenn er für einen kurzen Besuch eingeladen wird oder diesen vor der Tür abhalten darf. Der Samichlaus muss nicht vorbestellt werden. Wünschen Sie aber weitere Informationen oder haben Sie Fragen bezüglich der Besuchszeit, so wenden Sie sich an Fabian Felber (079 945 78 35, werktags ab 17.30 Uhr). Gerne verbringt der Samichlaus den Schluss des Abends wieder bei jemandem zu Hause. Falls jemand den Samichlaus dazu einladen möchte, bitte unter obiger Nummer melden.

Sonntag, 4. Dezember

ab 17.30 Uhr, Kantonsstrasse.

Montag, 5. Dezember

ab 17.30 Uhr, Geracher, Dorf bis und mit Dorfstrasse 10.

Dienstag, 6. Dezember

ab 17.30 Uhr, Sumpf, Moosgasse, Dorf bis und mit Dorfstrasse 37.

Mittwoch, 7. Dezember

ab 17.00 Uhr, restliches Dorf und Hubel bis Berg.

*Fabian Felber,
Samichlaus-Gesellschaft Buchs*

Die andere Predigt am 2. Adventswochenende

Zwei Entlebucherinnen predigen



Judith Fölmlí, die in Dagmersellen lebt, und die heute in Willisau wohnende Rita Kammermann halten am Wochenende des 2. Advent gemeinsam die andere Predigt.

Sie kennen sich seit ihren Kindertagen in Romoos im Entlebuch: Judith Fölmlí und Rita Kammermann. Am 2. Advent tun sie etwas, das sie noch nie taten. Sie predigen gemeinsam und erzählen von der Adventszeit ihrer Kindheit und den Wurzeln, die ihnen im Leben Halt geben.

Bauers- und Lehrerstochter

Rita Kammermann ist in einer grossen Bauernfamilie aufgewachsen, Judith Fölmlí in der Lehrersfamilie im selben Dorf. Seit ihren Kindertagen in Romoos kennen sich die beiden Frauen. In ihrer Predigt spielen sie sich gegenseitig den Ball zu und erzählen vom Leben als Kinder in dem kleinen Entlebucher Dorf Romoos und von der Adventszeit ihrer Kindheit. Manchmal mit einem Augenzwinkern oder einem kleinen schalkhaften Seitenhieb. Sie zeigen auf, wie ihnen das Aufwachsen, geborgen in

Familie und Traditionen, Halt und Wurzeln gegeben hat.

Kirchenfrauen

Beide Frauen sind engagierte und überzeugte Kirchenfrauen. Judith Fölmlí war früher Pfarreiratspräsidentin im Pastoralraum Hürntal. Heute engagiert sie sich als Lektorin und in der Fastenaktionsgruppe. Rita Kammermann gestaltet Wortgottesdienste im Alterswohnheim Entlebuch, war viele Jahre Kirchgemeindepräsidentin in Romoos und als Kind Ministrantin. Beiden Frauen ist die kirchliche Gemeinschaft wichtig und gibt ihnen Halt und Wurzeln. Auch davon erzählen sie am 2. Advent.

Für Judith Fölmlí ist der Gottesdienstbesuch eine Auszeit, eine Oase der Ruhe, Möglichkeit zum «Sinnieren». Rita Kammermann als unverwüsthche Optimistin ist überzeugt: Es wird immer Menschen geben, die sich für

die Kirche, für andere, für die Umwelt, für das Gute im Leben einsetzen.

Katharina Jost

Die andere Predigt

mit Rita Kammermann, Bäuerin, Kauf- und Kirchenfrau, und Judith Fölmlí, Chemikerin, Bildungskommission

Samstag, 3. Dezember

17.00 Uhr Kapelle Eiche
18.30 Uhr Kirche Uffikon

Sonntag, 4. Dezember

10.15 Uhr Kirche Dagmersellen

Anschliessend an den Gottesdienst vom Sonntag gibt es Gelegenheit, bei einem Apéro mit den Predigerinnen ins Gespräch zu kommen.

Besuche der SeelsorgerInnen aus dem Pastoralraum Hürntal

Für kranke Menschen da

Aus Datenschutzgründen wird die Pfarrei nicht über den Spitalaufenthalt von Pfarreiangehörigen informiert. Gerne sind die SeelsorgerInnen des Hürntals bereit, kranke Menschen zu besuchen, wenn sie eine entsprechende Mitteilung erhalten.

Ein Aufenthalt im Spital ist eine herausfordernde Zeit. Gerne begleitet das Seelsorgeteam Menschen im Gebet und im Gespräch – in dieser Zeit

und vor allem auch nach dem Spitalaufenthalt. Dazu ist es wichtig, dass Betroffene oder ihr Umfeld mitteilen, dass jemand im Spital ist, denn aus Gründen des Datenschutzes gibt es in der Regel keine Mitteilung des Spitals ans Pfarramt.

Die Aufenthalte im Spital sind kürzer und komplexer geworden (Arztvisiten, Untersuchungen, Therapien) und Pfarreiangehörige halten sich in unterschiedlichen Spitälern auf. Aus diesen Gründen ist es dem Seelsorge-

team in der Regel nicht möglich, Spitalbesuche zu machen.

Jedoch wird allen Pfarreiangehörigen, über deren Spitalaufenthalt das Sekretariat informiert ist, ein Kärtchen ins Spital geschickt, worin ihnen angeboten wird, sie im Spital oder zuhause zu besuchen. Auch wird auf den Dienst der Spitalseelsorge hingewiesen, die in jedem Spital tätig ist und im Auftrag der Landeskirchen erfolgt.

Kurs Betonwichtel basteln der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Lustige Gesellen aus Beton

Im November fand der Kurs «Wichtel aus Beton basteln» statt, dieser wurde von der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs organisiert.

Neun Kinder aus allen Ortsteilen durften wir zum Betonwichtel-Basteln begrüßen. Die Kursleiterin Priska Niffeler aus Mauensee (Boutique Allerhand) zeigte den Kindern, wie mit dem selber angerührten Beton die lustigen Gesellen hergestellt werden können. Es entstanden Wichtel mit grossen und kleinen Nasen. Einige hatten grosse Mützen auf dem Kopf, andere wiederum nur ganz kleine. Es machte den Kindern grossen Spass, die verschiedensten Wichtel entstehen zu lassen.

Die fertigen Wichtel nahmen die Kinder mit nach Hause und werden vielleicht schon bald schön verpackt unter einigen Weihnachtsbäumen zu finden sein.



Bild: Priska Niffeler

Diese originellen Wichtel entstanden am Anlass der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs.

Irene Hodel

Der andere Sonntag im November

Friedhof als Hoffnungsort erlebt

Am anderen Sonntag findet jeweils an Stelle der «normalen» Gottesdienste ein anderer Anlass statt, der den Glauben und die Hoffnung stärken will. Im November kamen in diesem Rahmen gegen 200 Leute auf den Dagmerseller Friedhof.

Berührende Klänge von Violinistin und Sängerin Carol Meier, Friedhofsgedanken von Gritli Schürmann, Friedhofsführungen mit Steinbildhauerin Susanne Flütsch, poetische Texte ausgewählt und vorgetragen von Katharina Jost, Kerzenlichter, sichtbar gewordene Namen von Verstorbenen, Feuerschein, wärmender Tee und viele Begegnungen. Diese Kombination machte wohl die ganz spezielle Ambiance, das Gefühl von Tiefe und Verbundenheit aus. So wurde der Friedhof am Sonntagnachmittag des 6. November spürbar und sichtbar zu einem Hoffnungsort. Ganz so wie es bereits der Titel dieses anderen Sonntags voraussagte: FriedHOFFNUNGSort.

Text und Bilder: Katharina Jost



Carol Meiers Stimme und Geigenklänge ertönten auf dem Friedhof.



Namen von Verstorbenen konnten genannt werden und leuchteten auf.



Als verwitwete Frau erzählte Gritli Schürmann eindrücklich von ihren Friedhofserfahrungen.



Kerzen wurden verziert und für Verstorbene angezündet.

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Dezember

- 06.30 **Rorate** in der Kirche **Dagmersellen** mit dem Kirchenchor.
Anschliessend Zmorge in der Arche.
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 3./4. Dezember – 2. Advent Samichlauseinzug Dagmersellen

- Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.
Die andere Predigt: Judith Fölmli und Rita Kammermann (siehe Seite 5).
Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel für Subventionen an künstlerisch wertvolle und damit kostspielige Renovationen (www.bistum-basel.ch).

Samstag

- 17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.
18.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.

Sonntag

- 10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.
17.15 Samichlauseinzug von der Ölbergkapelle zur Kirche Dagmersellen (siehe Seite 4).

Donnerstag, 8. Dezember – Mariä Erwählung

- Gottesdienstgestaltung: Armin Betschart.
Kollekte für die Innenraumsanierung der Pfarrkirche in Flühli, welche die kleine Kirchengemeinde finanziell überfordert (www.pastoralraum-oe.ch).

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.

Samstag/Sonntag, 10./11. Dezember – 3. Advent Gaudete

- Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für die Weihnachtsspende der Kapuzinerzeitschrift «Ite» für das Kapuzinerkloster Kasita in Tansania (www.kapuziner.ch).

Samstag

- 17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Sonntag

- 09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.
10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.
11.45 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Elena, Tochter von Ramona und Michael Johann, Eichenweg 2, Dagmersellen, und von Dario, Sohn von Sabrina Wyss und Markus Rölli, Dorfstrasse 10a, Buchs.
17.00 Adventskonzert der Musikschule in der Kirche **Uffikon**.

Montag, 12. Dezember

- 07.50 Rorate in der Kirche **Uffikon**, gestaltet von Kindern der 3.–6. Klassen.

Mittwoch, 14. Dezember

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
Anschliessend Kirchenkaffee.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 15. Dezember

- 06.30 Rorate in der Kirche **Dagmersellen**, gestaltet von SchülerInnen der 2. Oberstufe.
Anschliessend Zmorge in der Arche.
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am 4. November, Fridolin Wey, AZ Eiche, vorher Rüchligstrasse 2, Buchs, im Alter von 80 Jahren.

... am 11. November, Anna Röösl, AZ Eiche, vorher Nebikon, im Alter von 91 Jahren.

Jahrzeiten Dagmersellen

Sonntag, 4. Dezember

Louise und Josef Bühler-Fellmann, Marc Bühler, Jolanda Bühler, Marie und Anton Bühler-Brändle, Sagenstrasse.

Maria-Josefa und Jost Fellmann-Ambühl, Berta und Jost und Sohn Jost Huber-Fellmann, Höchweid.

Berta und Vinzenz Fischer-Rüttimann, Gartenweg.

Franziska und Hans Frey-Buob, Baselstrasse, Trudi Bruçai-Frey, Ostermundigen.

Eugen Frey, Baselstrasse.

Anna und Albert Steinmann-Gehrig, Altshoferstrasse.

Sonntag, 11. Dezember

Josef Leupi, Kreuzberg.

Elisabeth Wüest-Wüest, Rebhalde.

Karl Zihler-Schmid, Feldstrasse.

Jahrzeiten Uffikon

Sonntag, 11. Dezember

Dreissigster für Fridolin Wey,
Rüchligstrasse, Buchs.

Jahrzeit für Therese und Josef Wüest-
Zemp, Moosbachweg, Uffikon.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Erika Ambühl/Deborah Fellmann
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen
062 748 31 10, Fax 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch
www.hukath.ch

Mo–Fr 8.30–11.30/14.00–17.00 Uhr
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

jugend-dagmersellen.ch

Die Anwesenheit der Jugendarbeiterinnen variiert. Gerne dürfen Sie sich telefonisch melden und nachfragen: 062 748 31 16, 079 297 63 84 oder jugendarbeit@hukath.ch.
Infos: www.jugend-dagmersellen.ch.

Geläut und Glockenschlag in Uffikon fällt aus

Vom 12. bis und mit 15. Dezember werden im Kirchturm Uffikon Wartungsarbeiten verrichtet. Da die Arbeiten im Bereich des Glockenstuhles stattfinden, werden während dieser vier Tage die Glocken nicht läuten und der Glockenschlag wird ebenfalls nicht ertönen.

Leitender Priester



Andreas Barna wird leitender Priester im Pastoralraum Hürntal

Andreas Barna, leitender Priester des benachbarten Pastoralraums Mittleres Wiggertal mit den Pfarreien Schötz-Ohmstal, Egolzwil-Wauwil, Altishofen-Ebersecken und Nebikon, ist ab 1. Januar 2023 zusätzlich leitender Priester im Pastoralraum Hürntal. Aufgrund seines Alters steht Armin M. Betschart im Pastoralraum Hürntal nicht mehr als leitender Priester zur Verfügung.

Nach Absprache zwischen Andreas Barna und den Pastoralraumleitern Markus Müller (Mittleres Wiggertal) und Andreas Graf (Hürntal) wird Andreas Barna ab diesem Zeitpunkt auch im Pastoralraum Hürntal im Rahmen von 5 % gelegentlich Eucharistie feiern. Weiterhin leistet Armin M. Betschart als Aushilfspriester, vorwiegend im Pastoralraum Hürntal und je nach Bedarf auch im Pastoralraum Mittleres Wiggertal, priesterliche Dienste.

Die Seelsorgeteams und die Kirchenräte beider Pastoralräume unterstützen dieses kirchenrechtlich notwendige und pastoral vernünftige Vorgehen und freuen sich auf die Zusammenarbeit.

*Andreas Barna (Leitender Priester),
Markus Müller (Pastoralraumleiter
Mittleres Wiggertal) und Andreas
Graf (Pastoralraumleiter Hürntal)*

Pfarrei- und Gemeindezentrum Arche

Neue Betriebsordnung

Seit 1998 betreiben Kirchgemeinde und Einwohnergemeinde gemeinsam

das Pfarrei- und Gemeindezentrum Arche, welches den vielfältigen Bedürfnissen von Pfarrei, Gemeinde, Schule, Musikschule, Vereinen und Privatpersonen Raum bietet. Das Gebäude wurde 1968 als Pfarreiheim durch die katholische Kirchgemeinde Dagmersellen erbaut. Es dient der Pfarrei und weiteren Kreisen als Ort der Begegnung und Bildung.

1997–1998 erfolgte die bauliche Erweiterung, um die Räumlichkeiten auch Dorfvereinen, anderen Institutionen und der Schule für ihre Bedürfnisse zur Verfügung zu stellen. Für die Einräumung dieser Benützungsberechtigungen leistete die Einwohnergemeinde Dagmersellen einen Baukostenbeitrag.

Der gemeinsame Betrieb wurde seit 1998 in verschiedenen Reglementen geregelt, welche im Lauf der Zeit zum Teil mehrmals aktualisiert wurden. Im Betrieb der Arche hat sich in den letzten Jahren einiges geändert. Insbesondere gibt es nur noch eine Reservationsstelle für die ganze Arche und die Reservationen werden online gemacht. Dies erforderte eine grössere Überarbeitung von Betriebs- und Organisationsreglement. Gleichzeitig wurden die beiden Reglemente zusammengelegt und bilden nun die Betriebsordnung.

Die neue, aktuelle Betriebsordnung gilt ab dem 1. November 2022 und ist auf der Webseite von Pastoralraum Hürntal und Gemeinde Dagmersellen zu finden.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Café international

Mittwoch, 7. Dezember, 9.00–11.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, dürfen gerne dabei sein.

Lichterspaziergang

Lichter führen auf den Kreuzberg. An verschiedenen Stationen gibt es Gedankenimpulse. Auf dem Kreuzberg wartet etwas Warmes und das Zusammensein mit anderen Frauen.

Mittwoch, 14. Dezember, Besammlung um 19 Uhr in der Kirche Dagmersellen.

Frauengemeinschaft Uffikon

Waldweihnachten

Freitag, 16. Dezember, Treffpunkt 17.00 Uhr beim Parkplatz Waldegg, unterhalb Juliusbrunnen.

Anmeldung bis 11. Dezember an familienkreis@hotmail.com.

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzgruppe

Freitag, 2. Dezember, 8.30 Uhr im Lorenzsaal.

Adventlicher Mittagstisch

Donnerstag, 8. Dezember (Feiertag), 12.00 Uhr. Neu findet dieser traditionelle Mittagstisch im Musiksaal der Arche statt. Anmeldung bis Samstag, 3. Dezember bei Rosmarie Affentranger (079 407 45 10).

Chörliprobe

Mittwoch, 14. Dezember, 14.00 Uhr Kapelle Eiche.

Seniorenturnen

Jeweils am Donnerstag, 18.15 Uhr, Turnhalle Kastanie.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Seniorenturnen

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

Pro Senectute

Vom 19. September bis 29. Oktober sammelten Freiwillige für die Sozialarbeit von Pro Senectute Luzern. So kamen in Uffikon Fr. 2945.- und in

Buchs Fr. 1495.- zusammen. In Dagmersellen wurde die Herbstsammmlung brieflich durchgeführt. Das Ergebnis wird im Frühling bekannt gegeben. Im Namen der Pro Senectute danken die Ortsvertreterinnen Rita Nachbar (Uffikon), Anita Waner (Buchs) und Monika Achermann und Silvia Vogel (Dagmersellen) allen SpenderInnen für die Unterstützung und allen Sammelnden für ihren Einsatz.

PfarrsekretärIn (40%)

Per 1. Februar 2023 wird im Sekretariat des Pastoralraums Hürntal eine Stelle frei. Das Pensum beträgt 40%, Arbeitstage sind Dienstag und Mittwoch (8.00–11.30 und 14.00–17.30). Dazu kommen sporadisch Einsätze an anderen Tagen und Zeiten sowie die Ferienvertretung im Sekretariat (5 Wochen à 5 Tage). Voraussetzungen sind:

- Kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung und gute PC-Kenntnisse.
- Guter Umgang mit unterschiedlichsten Menschen.
- Belastbarkeit, Verschwiegenheit, Selbständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Teamfähigkeit.
- Interesse am Pfarreileben, an kirchlichen und religiösen Fragen.
- Guter mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Anstellung und Besoldung entsprechen den Richtlinien der röm.-kath. Landeskirche Luzern. Auskunft erteilen Ihnen gerne die Sekretärinnen Deborah Fellmann oder Erika Ambühl (062 748 31 10) sowie Pfarreileiter Andreas Graf (062 748 31 11).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bis am Freitag, 16. Dezember per E-Mail an Kirchmeierin Ginette Röthlisberger (ginette.roethlisberger@hukath.ch).

Carte blanche



Michelle Wicki,
Theologin in
Ausbildung

Herzenswärme

*Was bedeutet Herzenswärme?
Für mich ist Herzenswärme etwas, das in mir eine wohlige Wärme ausbreitet, etwas, was mich zum Lächeln bringt und meinen Tag versüsst. Mir wurde bewusst, dass schon kleine Gesten im Alltag mein Herz warm werden lassen. Sei das ein freundliches Nicken eines Passanten/einer Passantin, wenn sich unsere Wege kreuzen. Sei das ein kleines Dankeschön, wenn man jemandem die Tür öffnet. Oder sei das zuhause bei der Familie, wenn jemand zu mir sagt: «Schön, dass du da bist.» Das alles sind Momente, die unbeusst geschehen und man leider im Alltag viel zu schnell wieder vergisst. Es gibt aber auch Herzenswärme-Momente, von denen man vermutlich ein Leben lang zehren kann. Bei mir war es die Ehre, Gotte zu werden. Das begann mit der Frage «Willst du die Gotte unseres Kindes werden?». In der Beziehung zu meinem Gottenkind spüre ich bei jedem Treffen diese Herzenswärme. Es beginnt bei der herzlichen Begrüssungsumarmung, geht über zu den grossen Kinderaugen, die mich in meinem Tun beobachten und meinen Worten lauschen. Wenn ich nach einem Besuch bei meinem Gottenkind nach Hause gehe, bleibt diese Wärme bestehen, bis ich die Kleine einige Zeit später wieder sehe.*

Verein Tagsatzung

Tagsatzung löst sich auf

Der Verein Tagsatzung wird sich Ende Juni 2023 auflösen, 25 Jahre nach seiner Gründung. Dies wurde an der GV Ende Oktober beschlossen, wie der Verein auf kath.ch mitteilt. Die Tagsatzung und ihre Vorgängerorgane setzten sich für Reformen in der Katholischen Kirche Schweiz ein. Die Mitgliederzahlen seien infolge Überalterung gesunken, was zu finanziellen Engpässen führe. Der Verein sieht seine Anliegen jedoch in der 2021 gegründeten «Allianz Gleichwürdig Katholisch» gut aufgehoben. Die Tagsatzung ging auf eine Anregung von Leo Karrer zurück, damals Professor für Pastoraltheologie an der Universität Freiburg.

Katholische Kirche Schweiz

34 000 Austritte

2021 sind 34 000 Personen aus der römisch-katholischen Kirche der Schweiz und 28 000 aus der evangelisch-reformierten Kirche ausgetreten, meldet das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI). Für beide Kirchen ist dies ein Negativrekord. Ende 2021 waren somit noch rund 2,96 Millionen katholisch, 1,96 reformiert. Bei den Katholik*innen sind die Gründe laut SPI öffentliche Stellungnahmen der Kirche zu Themen wie Stellung der Frau, Abtreibung, assistierter Suizid sowie zum Umgang mit Homosexuellen und Wiederverheirateten. Fehlender Glaube werde kaum genannt.



Immer mehr Menschen kehren der Kirche den Rücken. Bild: Oliver Fuss/pixabay



Die Synode genehmigte den Voranschlag der Landeskirche nach längerer Diskussion mit grosser Mehrheit – samt Gesangbuch-Beitrag. Bild: Roberto Conciatori

Synode genehmigt Voranschlag

Gesangbuch gab zu reden

Im 11-Millionen-Haushalt 2023 der Landeskirche, den das kantonale Kirchenparlament am 9. November genehmigte, gab eine kleine Position am meisten zu reden: der Beitrag an das neue Kirchengesangbuch.

Der Synodalrat hatte dafür 35 000 Franken in das Budget aufgenommen. Die Fraktion Willisau beantragte, darauf zu verzichten. Der Synodalrat solle erst «ausführlicher über die Beweggründe für dieses Projekt, den Bedarf und die Kostenfolgen für die Kirchengemeinden» orientieren, hiess es in der Begründung. Synodalrätin Renata Asal-Steger erklärte, das heutige Kirchengesangbuch sei von 1998 und musikalisch, textlich wie liturgisch nicht mehr aktuell. Die heutigen digitalen Möglichkeiten versprechen eine schlankere, leichter anzupassende Fassung mit zusätzlichen Werkzeugen wie etwa einer App.

«Eine moderne Kirche sein»

Dazu gab es im Parlament unterschiedliche Meinungen. Für Thomas Scherer (Luzern) etwa zielt der Luzer-

ner Projektbeitrag «an den Bedürfnissen vorbei». Er wies auf den geringen Gottesdienstbesuch hin und meinte, das bestehende Kirchengesangbuch genüge. Pfarreien, die «etwas anderes» wollten, könnten dies auch tun. Zum Beispiel mit Liedblättern.

David Rüeegg dagegen, Seelsorger und Leiter des Pastoralraums Emmen-Rothenburg, sagte, er komme mit dem alten Kirchengesangbuch «immer wieder an den Anschlag». Alternativen zu finden sei aufwändig. «Wir wollen ja eine moderne Kirche sein, da muss man Möglichkeiten wie eine App einfach mitdenken», sagte Rüeegg. Der Luzerner Beitrag sei für ihn «Ausdruck davon, dass es endlich vorwärtsgeht».

Die Synode genehmigte den Budgetposten schliesslich mit 55 gegen 38 Stimmen. Das neue Kirchengesangbuch soll 2027 erscheinen. Die Finanzierung ist freilich noch nicht bis zum geplanten Projektabschluss gesichert. Renata Asal-Steger versicherte, der Synodalrat habe «keine weiteren Beiträge in ähnlichem Umfang» über das Jahr 2023 in Aussicht gestellt. D. Thali

Das Friedenslicht aus Bethlehem kommt zum 30. Mal in die Schweiz

Das Licht, das vom Frieden kündigt

1993 kam das Friedenslicht aus Bethlehem erstmals in die Schweiz. Seit sieben Jahren organisiert ein Komitee die Ankunft per Schiff in Luzern und die Weiterfahrt zu den Uferpfarreien des Vierwaldstättersees.

«Das Friedenslicht lebt vom Engagement einzelner Menschen», sagt Sonja Hablützel. Die Ebikonerin ist im OK des Friedenslichts Zentralschweiz für die Kommunikation verantwortlich. «Die Übergabe des Friedenslichts vor dem KKL in Luzern ist immer ein sehr stimmungsvoller Event: Das schön geschmückte Schiff kommt von der Hofkirche her.»

Auf dem Schiff sei eine Gruppe ausgewählter Kinder, die das Licht zuvor in Zürich abgeholt hat. «Am Europaplatz angekommen, entzünden sie ein Feuer in einer Schale, bevor sie das Friedenslicht der Bevölkerung weitergeben», ergänzt Franziska Humbel,

ebenfalls Mitglied im OK. Sie ist zusammen mit dem früheren Buochser Pfarrer Josef Zwysig Initiantin des Friedenslichts Zentralschweiz. Eine grosse Menschenmenge warte jeweils vor dem KKL. «Sie schätzen das Licht als Zeichen der weltweiten Verbundenheit», so Humbel, die als Pastoralassistentin in Buochs tätig ist. «Gerade in der Corona-Zeit war dies für viele Menschen wichtig.»

Luzia, die Lichtträgerin

Unter den Wartenden beim KKL sind viele Familien und Einzelpersonen, aber auch Katechetinnen, Sakristane, Ministrantinnen, Jugendgruppen oder Seelsorgerinnen. Eine Umfrage unter den Luzerner Pfarreien zeigt, dass der Brauch weit verbreitet ist. Die Wege, wie das Licht zu den Menschen in den Pfarreien gelangt, sind kreativ und vielfältig. Luzia Wirz-Emmenegger zum Beispiel, Katechetin im Pastoral-

raum Kriens, holt das Friedenslicht seit Jahren persönlich ab. «Ich heisse Luzia, die Lichtträgerin!», entgegnet sie lachend auf die Frage, weshalb ihr das so wichtig ist. «Ich finde die Idee des Lichts, das weiterverschenkt wird, sehr schön und sinnvoll», sagt Wirz.

Sie kommt meist zusammen mit zwei Kolleginnen aus der Pfarrei zum KKL. Zu Fuss bringen sie das Licht in die drei Krienser Pfarreien. In der letzten der drei Kirchen feiern sie zusammen mit den Erstkommunionkindern eine Andacht, bevor diese das Licht nach Hause nehmen. Schlechtes Wetter kann den Lichtträgerinnen nichts anhaben: «Wenn es regnet, dann regnet's halt», ist ihre Devise. Die mitgeführten Sturmlaternen seien wind- und wetterfest. Bislang sei noch keine Kerze unterwegs erloschen.

Pastoralraumgefühl stärken

Auch in den Pastoralraum Emmenrothenburg gelangt das Friedenslicht dieses Jahr auf dem Fussweg. «Uns ist es wichtig, dass Jugendliche das Friedenslicht bringen», sagt Alfredo Marku, der seit diesem Jahr zusammen mit Edgar Walter als Jugendarbeiter im Pastoralraum tätig ist. «Eine Gruppe von Ministrant*innen wird das Licht bei der Ankunft in Luzern holen und in Laternen zu Fuss in die Kirche St. Maria bringen.» Das sind rund viereinhalb Kilometer. Hier werden sie von den Firmand*innen erwartet. Nach einer gemeinsamen Andacht bringen diese das Licht ebenfalls zu Fuss in die anderen vier Kirchen des Pastoralraums. Ein Fussmarsch sei für Jugendliche durchaus cool, so Marku: «Es ist dunkel, man hat eine Laterne dabei, beim Laufen ergeben sich oft gute Gespräche.» Und



In Willisau führt ein Lichterweg in die Pfarrkirche, wo das Friedenslicht abgeholt werden kann. Bild: Monika Steiger



Die Laternen von Claudia Fischer (links) und Silvia Weibel aus Kriens sind wetterfest. Bild: Luzia Wirz-Emmenegger



Beim KKL Luzern wird mit dem Friedenslicht ein Feuer entfacht, ehe es an die Bevölkerung weitergegeben wird.

Bild: Sonja Hablützel

er würde sich freuen, wenn sie dabei feststellen, dass die Distanzen «eigentlich gar nicht so weit sind». Die beiden Jugendarbeiter möchten damit auch Brücken bauen, indem sie das Gefühl für den Pastoralraum stärken: «Die Jungen sollen erfahren, dass zwischen den einzelnen Pfarreien Geh-Distanzen sind. Wenn sie etwas cool finden, ist ihnen kein Weg zu weit.»

Lichterweg dank Corona

Nach Willisau wird eine freiwillige Person das Licht aus Luzern oder Ufhusen, einer von zahlreichen Stützpunkten im Kanton Luzern, bringen. Vor Ort führt auch dieses Jahr am Abend der Ankunft ein Lichterweg zum Friedenslicht in der Pfarrkirche. Etwa 250 Kerzli in Gläsern würden durch den Pfarreirat vom Brunnen vor der Kirche über die Treppe bis zum Eingang aufgestellt. «Den Lichterweg haben wir wegen der Corona-Pande-

Der weite Weg des Lichts

Die Idee zum Friedenslicht entstand 1986 beim österreichischen TV-Sender ORF. Vor 30 Jahren kam es erstmals durch zwei Privatpersonen in die Schweiz. Das Licht wird jeweils von einem Kind in der Geburtskirche in Bethlehem entzündet und dann in einer speziellen Laterne mit dem Flugzeug nach Wien gebracht. Dieses Jahr kommt es von Wien mit dem Flugzeug nach Zürich. Eine Zentralschweizer Delegation holt es von dort nach Luzern. Andere Hauptstützpunkte sind Zürich, Basel und Freiburg. Seit sieben Jahren organisiert das OK Zentralschweiz die Ankunft des Lichts per Schiff beim KKL Luzern und die Weiterfahrt zu den Uferpfarreien.

friedenslicht.ch

mie eingeführt. Das Friedenslicht wurde davor jeweils zuerst ins Pfarrhaus gebracht, wo man es während zwei Stunden bei Kaffee und Kuchen abholen konnte», erzählt Ruth Chapuis-Kühne, die den Pfarreirat als Freiwillige unterstützt. «Wegen Corona wurde das Friedenslicht die letzten zwei Jahre direkt in die Kirche gebracht. Der Lichterweg zeigte den Leuten, wo sie es abholen konnten.» Weil das so schön war und auf Anklang stiess, behalte man diese Tradition nun bei.

Sylvia Stam

Ankunft des Friedenslichts am So, 11.12. beim KKL Luzern:

ab 16:00: Eintreffen der Stützpunktdelegationen, Verkauf der Lichtträger zugunsten der Stiftung «Denk an mich»

17:00–17:30: Ankunft des Friedenslichts mit dem Schiff, Lichtweitergabe an die Anwesenden

17:20: Abfahrt von drei Schiffen zu den Uferpfarreien und -kaplaneien der Innerschweiz

Flüchtlingsarbeit – das Beispiel Adligenswil

«Elementar ist die Gemeinschaft»

Flüchtlinge brauchen ein Dach über dem Kopf. Aber auch einen Ort, wo sie bereden können, was sie belastet. Die wöchentliche Gesprächsrunde in Adligenswil von Geflüchteten und Gastfamilien ist ein solcher.

«Danke. Solche Treffen tun mir gut», sagt Yevheniia. In der vergangenen Stunde hat die Frau aus der Ukraine von ihrer Tochter erzählt. Die 15-Jährige scheint ihr zu entgleiten. Sie drängt zurück nach Kiew, in die Heimat, wo Krieg herrscht. Tränen fliessen.

Zusammenhalt entsteht

Es gibt keine Lösung an diesem Abend. Aber Menschen, die Yevheniia zuhören. Und mit ihren eigenen Erfahrungen Mut machen. Eine Frau berichtet etwa, in ihrer Familie habe es jeweils geholfen, im Gespräch der Tochter die elterliche Angst begreiflich zu machen. Yevheniia nickt.

Im Kreis im Pfarreisaal Adligenswil sitzen drei Frauen aus der Ukraine, die

Ziel der Integration ist es, Herzen und Türen zu öffnen.

Und zwar sachte.

*Mirjam Meyer,
Asylbegleitgruppe Adligenswil*

seit April in der Gemeinde leben, und Barbara Jud, die eine ukrainische Mutter mit ihren zwei Jugendlichen in ihrem Haus beherbergt. Dabei ist auch Mirjam Meyer, Präsidentin des Frauenbunds Adligenswil und engagiert in der Asylbegleitgruppe der Gemeinde. Simon Greuter schliesslich leitet an und übersetzt. Er ist in der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion tätig und baut seit 2017 in der Ukraine ein Netzwerk von Selbsthilfegruppen auf.

In Adligenswil hat sich die Zahl der Flüchtlinge mit der Ankunft der Frauen,

Jugendlichen und Kinder aus der Ukraine im April auf rund 50 verdoppelt. Die Asylbegleitgruppe, seit fünf Jahren als Verein organisiert, getragen von den Kirchen und vom Frauenbund, lud noch im gleichen Monat zu einem orthodoxen Ostertreffen für die Geflüchteten und die Gastfamilien ein. «Wir wollten erfahren, wer alles da ist, wo es familiäre Netze gibt und wer welche Bedürfnisse hat», erklärt Mirjam Meyer. Und fügt an: «Es flossen viele Tränen, es entstand aber auch ein enormer Zusammenhalt.»

Alle lernen voneinander

Geht es bei den Behörden in der Regel ums Organisieren, sucht die Asylbegleitgruppe zuerst das Gespräch. Sie will die Geschichte der Geflüchteten erfahren, ein Vertrauensverhältnis aufbauen. «Wir müssen willkommen sein. Das braucht Zeit», sagt Meyer. Ziel der Integration sei es, Herzen und Türen zu öffnen – «und zwar sachte». Simon Greuter knüpft hier an. Es sei zwar «schön und wichtig», dass der Staat die Grundbedürfnisse der geflüchteten Menschen decke. «Für das seelische Wohlbefinden reicht das aber oft nicht.» Elementar sei dafür die Gemeinschaft. «Das Gefühl, Teil davon zu sein, nicht nur zu empfangen, sondern auch gebraucht zu werden.» Die montäglichen Gesprächsrunden begünstigten dieses Empfinden, sagt Greuter. An diesem Ort könnten die Menschen einerseits darüber sprechen, was sie belastet, ohne dafür bewertet zu werden oder Ratschläge zu erhalten. Andererseits – und weil auch Gastfamilien teilnehmen – lernten alle voneinander, weil man von den Erfahrungen und hilfreichen Strategien der anderen etwas mitnehmen könne. Barbara Jud teilt diese Meinung. Sie



Im «Café lokal-global» in Adligenswil kommen Einheimische und Geflüchtete in Kontakt. Rechts Mitinitiantin Mirjam Meyer.



Gemeinschaft stärkt die Menschen: Am «Café lokal-global» in Adligenswil im September.

Bilder: Roberto Conciatori

und ihr Mann stellen seit März einer Mutter mit ihren zwei Jugendlichen das Obergeschoss ihres Hauses zur Verfügung. Neben der Grundversorgung sei es «ganz wichtig», den ge-

flüchteten Menschen «zu vermitteln, dass wir sie respektieren und ihnen das Gefühl vermitteln, auch für uns wichtig zu sein». Auf sich bezogen meint Jud damit: «Die Dankbarkeit ist

gegenseitig. Schliesslich verteidigen die Menschen in der Ukraine auch unsere Werte.»

Vom Vertrauensverhältnis, das Mirjam Meyer erwähnt hat, scheint an der Gesprächsrunde an diesem Montagabend viel erreicht zu sein. Es wird auch gelacht, und an den Spielen zur Auflockerung machen alle mit.

Ein anderes Angebot ist das «Café lokal-global», das alle paar Wochen am Freitag im Foyer der Thomaskirche und zwischendurch am Samstag vor dem Coop stattfindet. Diesen Treff gibt es schon sieben Jahre, jetzt setzen sich auch Frauen und Kinder aus der Ukraine an den Tisch.

Die Treffen stärkten die Gemeinschaft, hat die Asylbegleitgruppe bei einer Auswertung Ende September festgestellt. Simon Greuter: «Sie geben den Menschen das Gefühl, mit ihren Problemen nicht allein, aber auch selber für das eigene Leben verantwortlich zu sein.»

Dominik Thali

Caritas sucht Freiwillige als Mentorinnen und Mentoren

- Zurzeit leben rund 2500 Geflüchtete aus der Ukraine im Kanton Luzern. Die Caritas hilft ihnen direkt und unterstützt Personen und Gruppen vor Ort, die sich für die Geflüchteten einsetzen. Beispielsweise trafen sich im Oktober über 30 kirchliche Mitarbeitende und Freiwillige zu einem Austausch im Kultur- und Begegnungszentrum Prostin in Reussbühl. Solche Austauschtreffen werden zwei- bis dreimal jährlich angeboten.
- In einem Mentoring-Projekt unterstützen Freiwillige der Caritas Luzern Geflüchtete aus der Ukraine persönlich in Alltags- und Freizeitthemen. «Ukrainische Geflüchtete erweitern so ihr soziales Netz, festigen ihre Deutschkenntnisse und fühlen sich gestärkt für den Alltag in der Schweiz», sagt Stefanie Gisler, zuständig für Migrationsthemen bei der Caritas. Für dieses Projekt sucht die Caritas noch weitere Freiwillige.
- Weiter hat die Caritas Luzern ein Pilotprojekt lanciert, in dem sie ukrainische Geflüchtete bei der Stellensuche unterstützt.

caritas-luzern.ch/was-wir-tun/integrationsangebote | Kontakt: Stefanie Gisler, 041 368 51 31, s.gisler@caritas-luzern.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander

Steh auf und werde Licht, denn es kommt dein
Licht, und die Herrlichkeit Gottes geht strahlend
auf über dir.

Die Bibel, Jesaia 60,1
